

Faulbaum



©www.botanikus.de

Zerreibt man die Rinde des Faulbaumes, entsteht ein leicht fauler Geruch. Diesem verdankt der Faulbaum auch seinen deutschen Namen. Er ist auch der Grund, weshalb der Strauch pharmazeutisch als Abführ- sowie Brechmittel genutzt wird. Die Rinde wird dabei getrocknet, gelagert und danach als Tee eingenommen.

Wegen seiner langen Blütezeit trägt der Strauch übrigens gleichzeitig grüne, rote und schwarze Beeren. Auch sie finden roh, sowie in verarbeiteter Form Anwendung als Heilmittel.

Die vom Faulbaum produzierte Holzkohle ist sehr hochwertig und enthält einen geringen Ascheanteil. Gemischt mit Salpeter und Schwefel wurde sie deshalb früher als Schiesspulver eingesetzt.

Sommerzweig

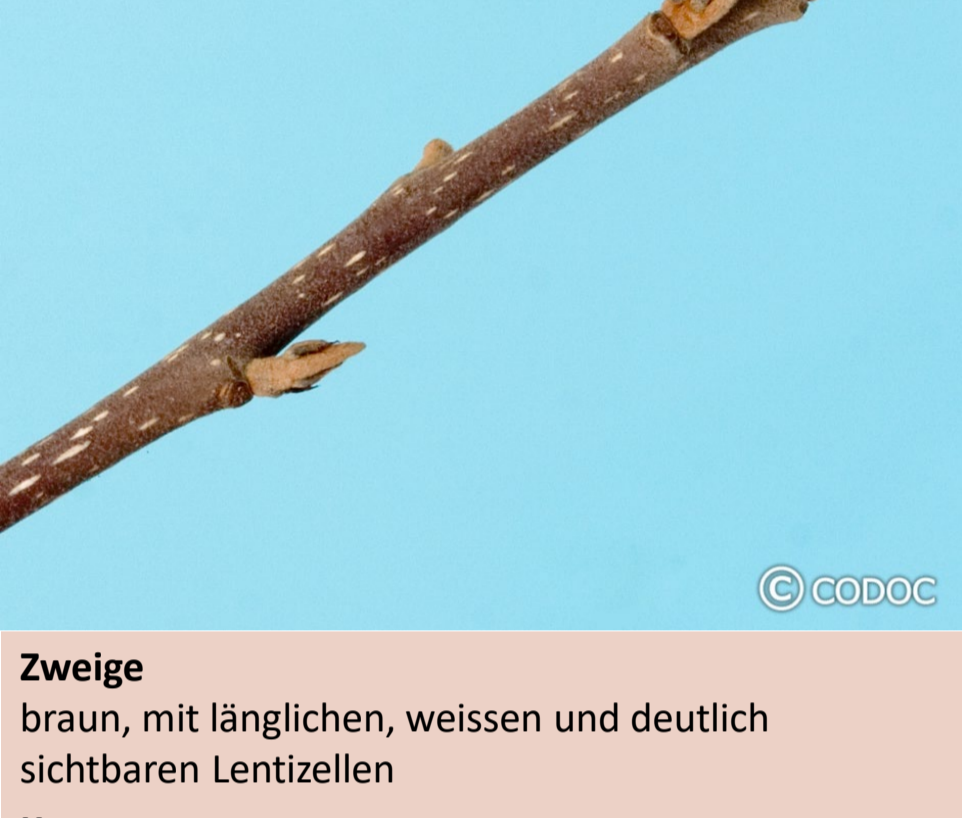


© CODOC

Zweige

beim Abziehen der Rinde muffig-fauler Geruch, wechselständig

Winterzustand



© CODOC

Zweige

braun, mit länglichen, weissen und deutlich sichtbaren Lentizellen

Knospen

ohne Deckschuppen, dafür filzig behaart, spiralig angeordnet, wechselständig

Rinde



© CODOC

Rinde

stumpf bleigrau, mit vielen weissen kurzen Rissen übersät, innen grüngelb

Frucht



© CODOC

Frucht

Steinfrüchte, knapp erbsengross, erst grün, dann rot, zuletzt schwarz, giftig, drei Samen enthaltend